

Er macht Garching als Heimat begreifbar

Helmut Meisl ist seit über 40 Jahren Ortsheimatpfleger – Gemeinde verleiht ihm Goldene Ehrenmedaille

Von Michael Süß

Garching. Die SKW-Siedlung in Garching kennt Helmut Meisl wie kaum ein anderer. Immer wieder macht er kurz Halt und erzählt. Zu jedem Gebäude, zu jedem Garten weiß er eine Geschichte. Und man kennt ihn in der Siedlung. „Hallo, machen Sie wieder einen Rundgang?“, fragen die Leute in den Gärten, wenn er durch die Wege schlendert. Seit über 40 Jahren ist Meisl inzwischen schon Ortsheimatpfleger in Garching. In dieser Zeit war die Siedlung sein großes Thema.

Helmut Meisl, mittelgroß, von schlanker Statur, mit einer Brille auf der Nase und einem grauen Schnurrbart darunter, ist jemand, der zu seiner Meinung steht und sich nicht scheut, sie öffentlich zu äußern – auch dann nicht, wenn er sich damit mal unbeliebt macht. Zum Beispiel, wenn er sich in den Bürgerfragestunden, in den Bürgerversammlungen oder in der Presse kritisch zur Gemeindepolitik zu Wort gemeldet hat. Oder wenn er, von Bürgern darauf angesprochen, pflichtbewusst mögliche Verstöße gegen den Denkmalschutz an höhere Stelle weitergemeldet hat. „Als Heimatpfleger muss man auch was einstecken können. Das ist halt so“, kommentiert der 75-Jährige.

Aufgewachsen ist Helmut Meisl als Bauernsohn auf dem Anwesen Mooshub im Garchinger Außenbereich. 1946 geboren, lag seine Kindheit in einer entbehrungsreichen Zeit und die Garchinger Bauern waren arm, erzählt er, denn die kiesigen Böden waren karg. „Wir hatten 15 Tagewerk und fünf Kühe.“ Weil sich die Familie keine Ochsen oder Pferde leisten konnte, wurden die Kühe angespannt, wenn es aufs Feld ging. Und weil der Vater in die SKW zum Arbeiten ging, musste der Bub auf dem Hof mit anpacken. Zum Fußballspielen blieb keine Zeit. Im Winter, wenn es weniger zu tun



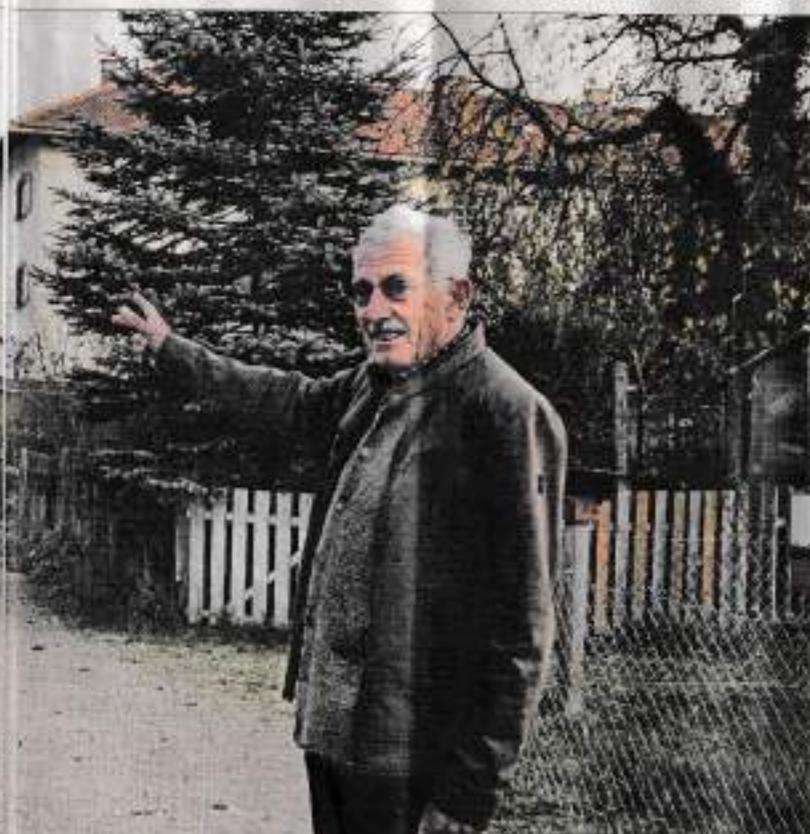
Die denkmalgeschützte SKW-Siedlung war und ist das prägende Thema für Helmut Meisl in seinen mittlerweile über 40 Jahren als Garchinger Heimatpfleger. Seiner Meinung nach ist die Siedlung mit ihren Gärten das Gesicht Garchings und sollte daher erhalten bleiben.

– Foto: Süß

gab, ging er dafür gerne zum Eisstockschießen – nach wie vor sein großes Hobby.

Der Fürsprache eines Lehrers verdankt er es, dass er auf die Realschule gehen konnte, erzählt Meisl, denn für den Bauernsohn war eigentlich die Volksschule vorgesehen. Er machte eine Lehre zum Industriekaufmann, studierte später in München Geografie und Wirtschaftswissenschaften mit dem Ziel, Realschullehrer zu werden. Weil der Realschullehrermangel der frühen 1970er Jahre bei seinem Abschluss passé war, unterrichtete er übergangsweise für ein Jahr am König-Karlmann-Gymnasium in Altötting und fand schließlich eine Festanstellung in der Hotelfachschule in Alzger, an der er 13 Jahre tätig war. Anschließend wechselte er an die Maria-Ward-Realschule Altötting, blieb dort bis zur Rente.

Seit 20. Dezember 1979 ist Hel-



mut Meisl Ortsheimatpfleger in Garching – seit fast 43 Jahren also. Sein Vorgänger, der Garchinger Ehrenbürger und Heimatbund-Gründer Josef Dirscherl, hatte sich altersbedingt zurückgezogen, so dass der damalige Heimatbund-Vorsitzende Richard Demmel auf der Suche nach einem Nachfolger

Gesichter des Landkreises

war. „Ich habe mich für die Materie interessiert“, erzählt Meisl. Und so sagte er zu, obwohl er in den ersten Jahren wegen Hausbau und Familiengründung eigentlich kaum Zeit hatte. „Das Gute an der Heimatpflege in Garching ist, dass man den Heimatbund im Rücken hat.“ Dort gebe es viel Fachwissen zur Archäologie und zur Ge-

schichte. Als die Gemeinde Mitte der 1980er Jahre die nördlichen Gärten in der SKW-Siedlung als Baugrund erschließen wollte und Meisl erfuhr, dass in den 1970er Jahren sogar angedacht war, einige Häuser der Siedlung abzureißen, hatte er sein Thema gefunden. „Die Siedlung war immer das Garchinger Herzstück. Das Gesicht Garchings. Da kann man nicht einfach die Gärten weg machen“, sagt er. Und so versucht er seitdem, den Garchingern bewusst zu machen, dass ihre vom Architekten Otto Rudolf Salvisberg entworfene Gartenstadt etwas Besonderes und Erhaltenswertes ist.

Zwar ist Helmut Meisl im Laufe der Jahre immer mal wieder angeeckt, doch sein Einsatz für die Gemeinde und die Heimatpflege hat auch manche Würdigung erfahren. So erhielt er 2016 eine Dankurkunde aus dem Bayerischen In-

nenministerium und 2019 ernannte ihn der Heimatbund zum Ehrenmitglied. Die Gemeinde Garching hat ihm außerdem kürzlich ihre Ehrenmedaille in Gold verliehen – für seine 42-jährige kommunale Tätigkeit.

Es sei seine Liebe zur Heimat, die Meisl angezogen, inspiriert und immer wieder neu angespornt habe, sagte Bürgermeister Maik Krieger, als er ihm die Medaille überreichte. Er habe den Garchingern im Laufe der Jahre vieles über ihre Heimat erschlossen, greifbar und anschaulich gemacht. In Meisls gesammelten Material fänden sich Werke zu allen Fachgebieten und Nachschlagewerke, Bildbände und Quellsammlungen. „Und alles, was es dort nicht gibt, weißt du trotzdem“, sagte Krieger.

„Ich habe mich als Heimatpfleger mit dem beschäftigt, was mich interessiert“, sagt Helmut Meisl. Beispielsweise die landschaftlichen Besonderheiten in der Region, wie die geologischen Orgeln. Als Hobby-Fotograf hat er außerdem alte Fotos aus Garching gesammelt und katalogisiert. So ist in seiner Zeit als Heimatpfleger das Fotoarchiv des Heimatbundes beträchtlich gewachsen. Zu jedem Foto hat er alle verfügbaren Informationen notiert: Wann wurde es aufgenommen und wo? Wer hat es gemacht und was ist darauf zu sehen?

Auch momentan arbeitet der Heimatpfleger an mehreren Projekten. So wirkt er am geplanten Geschichtsrundweg um die SKW-Siedlung mit, hat die Texte für die Schautafeln erstellt. Außerdem bereitet er eine Ausstellung über die Siedlung für das Heimatmuseum vor, anlässlich deren 100. Geburtstags im kommenden Jahr. „Das wird ein Haufen Arbeit werden. Aber das macht nichts. Ohne Arbeit fühle ich mich nicht wohl“, sagt Meisl. Auch ein Fotobuch zum Thema Menschen und Gärten ist in Planung, verrät er.